

**Industriesalon Schöneweide**  
**Forum für Industrie-Technik-Kultur e.V.**  
**Reinbeckstraße 9, 12459 Berlin**  
**T. 53007042**  
**info@industriesalon.de**  
**www.industriesalon.de**



Stand vom 22.11.2013

Basiskonzept Industriesalon Schöneweide

Der Industriesalon ist ein eingetragener Verein, der auch als Träger der gleichnamigen Ausstellungs- und Veranstaltungshalle fungiert. Er wurde am 11.6.2009 gegründet. Die Ziele des Vereins sind in der gültigen Satzung festgelegt. Dem Verein wurde am 31.5.2010 die vorläufige Gemeinnützigkeit bescheinigt

Seinem Wesen nach ist der Industriesalon ein "Begegnungsort", an dem die Berliner - und insbesondere die regionale Industriegeschichte thematisiert wird. Dabei sollen insbesondere Kommunikation und Austausch befördert werden. Besucher werden eingeladen, sich aktiv persönlich einzubringen. Ihre unterschiedlichen Sichtweisen/Standpunkte/Informationen fließen ein in Konzepte für Ausstellungen und Veranstaltungen.

Der Industriesalon entwickelt sich "multifunktional" - als Verbindung verschiedener, gleich wichtiger Bereiche:

#### 1. Kommunikationsort (Aufarbeitung DDR-Industriehistorie)

Bis zur Wende haben ca. 25.000 Menschen in Schöneweide gearbeitet, dem damalig größten Industriestandort in Ostberlin. Die persönliche Bindung an die jeweilige Arbeitsstelle und die Verweildauer dort war meist sehr hoch (vergleichbar etwa mit den Strukturen im alten Ruhrgebiet) Nach der Wende wurden die Industrien "abgewickelt", die Berufsbiografien wurden unterbrochen, was vielfach mit einem persönlichen "Scheitern" gleichgesetzt wurde. Gleichzeitig wurde die Industriegeschichte der DDR zumeist als rückständig bis desaströs dargestellt. Nach dem weitestgehenden Auszug der Produktion wurde ein großer Teil der baulichen Hinterlassenschaften in Oberschöneweide unter Denkmalschutz gestellt. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der regionalen Industriegeschichte fand bislang nicht statt. Der Industriesalon wendet sich gezielt an ehemalige Betriebsangehörige. Er will Treffpunkt sein, Raum bieten für deren Austausch, ein Ort der Verständigung, der Selbstvergewisserung und der kritischen Würdigung sein. Hier sollen die Geschichten aus dem ehemaligen Berufsalltag erzählt werden, Kenntnisse über Technologien, berufliche Erfolge, wissenschaftliche Entwicklungen eingebracht und diskutiert werden. Einbringen können sich die Ehemaligen auch als Ehrenamtliche etwa beim Aufräumen des Archivs, bei der Reparatur einzelner Exponate etc. - alles Aktivitäten die eine persönliche Öffnung und den Austausch bekräftigen. Ziel ist eine Würdigung der Lebensleistungen Einzelner und ein differenziertes Verständnis der DDR-Industriehistorie.

Die Publikationsreihe des Industriesalons mit dem Titel: "Erzählte Technikgeschichte" erfüllt diesen Zweck ebenso wie Veranstaltungen bei denen ehemalige Betriebsangehörige über ihre Kenntnisse aus Technik, Wissenschaft und Politik berichten oder beispielsweise auch die Sonderausstellungen zu einzelnen Aspekten der Industriehistorie, zu denen Zeitzeugen befragt werden.

Wichtig für die Erfüllung dieser Aufgabe ist auch ein "gemütliches" Umfeld, Kaffeeauschank, einem Bastel- und Werkstisch, eine Sitzecke, Werkzeug etc.

## 2. Besucherzentrum

Der Industriesalon möchte Anlauf- und Ausgangspunkt für die Entdeckung des Industriegebietes und seiner bedeutenden Historie sein. Seit 1991 steht der größte Teil der Industriebauten von Oberschöneweide unter Denkmalschutz. Vor allem die Dichte und Komplexität der baulichen Hinterlassenschaften am ehemals größten Standort der AEG gilt als einzigartig.

Besucher aller Altersstufen sollen im Besucherzentrum über die bedeutende Industriegeschichte informiert und zu eigenen Erkundungen des Gebietes animiert werden. Damit soll für einen sensiblen und nachhaltigen Umgang mit dem industriellen Erbe gewonnen werden. Gleichzeitig soll über neue Nutzungen, Aktivitäten, Angebote im ehemaligen Industriegebiet und in Schöneweide informiert werden.

Im Eingangsbereich der Ausstellungshalle wird der Empfangstresen mit Flyern und Informationen zu Angeboten aus der Nachbarschaft bestückt.

Besuchern werden Vorschläge für Rundgänge durch das Industriegebiet gemacht, es gibt Infomaterial zur Gastronomie und regionale Dienstleistungen. Außerdem sollen Thementouren durch das Industriegelände angeboten werden - die auch Betriebsführungen einschließen. Weiterhin wird es Informationen geben zu lohnenswerten Zielen und Veranstaltungen der Berliner Industriekultur.

In einer Dauerausstellung wird die regionale Industriegeschichte dargestellt - vom Beginn 1895 als Emil Rathenau das Ausflugsidyll an der Spree zum Standort für das neue Kabelwerk machte und damit ein unvergleichliches Wachstum zur Industriestadt initiierte - über die großen Erfindungen die hier gemacht wurden - gefolgt von der Zeit der Kombinatbetriebe und dem Kampf der Betriebe nach der Wende - bis zur Situation heute: Einige Ausgründungen haben sich als Unternehmen behauptet, die Hochschule für Wirtschaft und Technik fungiert als neuer Entwicklungsmotor.

Videos mit Zeitzeugen sollen integriert werden und es wird nach Möglichkeiten gesucht, wie Besucher ihre Sichtweise auf die verschiedenen Zeitabschnitte der Industriegeschichte einbringen können.

Das Besucherzentrum kooperiert eng mit dem "Berliner Zentrum für Industriekultur", das an der HTW angesiedelt ist. Das BIZ hat die Aufgabe, die touristische Entwicklung technikhistorischer Standorte in ganz Berlin zu fördern, die Potentiale der industriekulturellen Vergangenheit zu stärken und z.B. Ankerpunkte für die Europäischen Route der Industriekultur (ERIH) für zahlreiche Orte (AEG in Wedding und Moabit, Siemens, Bauten der Elektroindustrie, Eisenbahnhistorie etc.) zu identifizieren. Dem Industriesalon kommt in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, die berlinweiten Vorhaben des BZI für den lokalen Bereich Schöneweide als "best practice" zu konkretisieren.

Im Besucherzentrum geht es aber nicht nur um "harte Fakten aus der Industriegeschichte". In vielfältigen Formen soll den Fragen nachgegangen werden, die die verlassenen Industriekathedralen ringsum so lauthals stellen. Neue und künstlerische Perspektiven auf das ehemalige Industriegebiet, ästhetische Experimente und ungewöhnliche Statements sind hoch willkommen und ausdrücklich im Konzept des zukünftigen Besucherzentrums vorgesehen.

## 3. Museum

Der Industriesalon ist eine gemeinnützige Einrichtung, die das Gedächtnis des Industriegebietes Schöneweide bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt. Kernaufgaben sind: sammeln der materiellen Zeugnisse des Industriestandortes, deren Erforschung, Dokumentation und Aufbewahrung.

In wechselnden Ausstellungen werden die ehemaligen und die heute hier ansässigen Betriebe gezeigt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf einer besucherorientierten Darstellung der regionalen Industriegeschichte, die Bezüge zur Berliner und zur nationalen Industriegeschichte sowie zu technischen und wissenschaftlichen Kontexten ermöglicht.

Im Rahmen der Vermittlung von Technik und ihrer Geschichte möchte sich der Industriesalon auch der Vermittlung technischen Grundlagenwissens an Kinder/Schüler/Jugendliche widmen. Hier sollen vor allem Themenbereiche der Elektrotechnik und Physik angesprochen werden.

#### 4. Sammlung

Der Schwerpunkt der Sammlung liegt in der Elektronenröhrentechnik mit ihrer langjährigen Tradition an diesem Standort und ihrer großen Typenvielfalt. Neben Bauteilen für Röhren besteht sie aus weiteren Objekten, Werkzeugen, Maschinen, Dokumenten, Entwicklungsberichten und einige tausend Fotos aus der Produktionsgeschichte des Werks für Fernsehelektronik (WF). Die Sammlung ist bedeutend, weil sie alle Bestandteile dieser wichtigen Technologie nahezu vollständig enthält.

Geschichte der Sammlung:

Im Jahr 2009 hat der Industriesalon diese Sammlung aus dem ehemaligen Werk für Fernsehelektronik (WF) übernommen, das bis zur Wende im nahegelegenen Peter-Behrens-Bau residierte. Das ehemalige Werksmuseum "Technik im Turm" entstand in den 80er Jahren, als Angehörige des Werks für Fernsehelektronik (WF) eine Sammlung von Eigenerzeugnissen anlegten: Typische Produktionsmittel aus den Fertigungsstätten sowie zahlreiche angearbeitete Röhrensystemteile, Glas- u. Keramik-Halbfabrikate. Bis 1993/1994 konnten die Exponate in der Ausstellung „Technik im Turm“ besichtigt werden. Dann wurde das Museum geschlossen und die Sammlung wurde eingelagert. 2009 hat der Industriesalon diese Sammlung in die eigene Halle umgelagert, hat sie geordnet und als eine Art "Schaudepot" der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Weiterhin muss die gesamte Sammlung sortiert, erfasst, inventarisiert und digitalisiert werden. Auch gilt es, nach Möglichkeit die Exponate fachgerecht aufzuarbeiten.

Darüber hinaus sammelt der Industriesalon alle materiellen und immateriellen Zeugnisse der regionalen Industriegeschichte, dokumentiert sie, lagert sie ein und präsentiert sie in thematischen Ausstellungen.

#### 5. Forschung

Der Industriesalon will Forschung zum Industriestandort initiieren und unterstützen.

Dafür werden Partnerschaften z.B. mit Industriehistorikern eingegangen, die dafür Anträge bei Forschungsförderungseinrichtungen stellen.

Die Erforschung der Wirtschaftsgeschichte von Schöneweide hat bisher nicht stattgefunden. Es gibt auch keine zusammenfassende Darstellung des ehemaligen AEG-Standortes. So beziehen sich etwa Publikationen zum Thema AEG fast durchweg auf die im späteren Westen gelegenen Betriebsteile. Firmengeschichten der ehemaligen DDR-Betriebe fehlen ebenfalls, bzw. sind sie wegen ihrer ideologischen Ausrichtung für heutige Fragestellungen unbrauchbar. Die Archive der ehemals fünf großen Betriebe in Schöneweide sind nicht mehr vorhanden. Teile werden in unterschiedlichen Depots aufbewahrt - dort aber nur sehr schleppend aufgearbeitet (s. Technikmuseum) - oder sie sind ganz verschwunden (TRO).

Ziel der Forschung soll die Untersuchung einzelner Betriebe, ihrer Produktion, Strukturen und Besonderheiten sein. Nur so können differenzierte und gültige Aussagen zu diesem Industriestandort in seinen verschiedenen Phasen gemacht werden und in Ausstellungen thematisiert werden.

#### 6. Nachbarschaftszentrum

Seit der Wende ist Schöneweide dramatischen Veränderungen unterworfen.

Eine hohe Fluktuation zeichnet die Bewohnerschaft im Gebiet aus.

Der Industriesalon will das spürbare Bedürfnis nach Kenntnis und Identifikation mit dem Wohnort aufgreifen - etwa durch Ausstellungen zur Ortsgeschichte oder zu einzelnen Personen.

Ein digitalisiertes, öffentlich zugängliches Fotoarchiv von Schöneweide soll entstehen.

Im Archiv wird weiteres Material zu einzelnen Aspekten der Ortsgeschichte zur Verfügung gestellt.  
Auch das laufende Kulturprogramm will eine Bereicherung für die Nachbarschaft sein.  
Wichtige regionale Themen sollen aufgegriffen und diskutiert werden.  
Gruppen und Initiativen aus der Nachbarschaft wird Raum zur Verfügung gestellt.

*Autorin: Susanne Reumschüssel*